

Kampf den Algen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

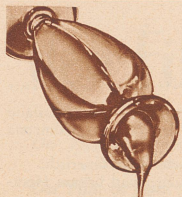
Kampf den Algen

Der Gartenbesitzer empfindet es oft als unangenehm, daß in der Wassertonne, deren Inhalt er zum Begießen der Sämereien verwendet, sich bei starker Sonnenbestrahlung in unglaublich kurzer Zeit Algen bilden, die fortwährend die Löcher in der Brause einer Gießkanne verstopfen. Auch sonst sind die Algen in Teichen, Brunnen, Trögen, Aquarien usw. oft recht lästig, da vielfach das regelmäßige und häufige Reinigen dieser Behälter nur schwer durchzuführen ist. Es mag daher an eine Entdeckung erinnert werden, die der schweizerische Botaniker C. von Nägeli vor etwa 50 Jahren gemacht hat. Er stellte nämlich fest, daß Wasser, in dem ein Stück Silber- oder Kupfergeld lag, von Algen frei blieb und solche, die sich bereits gebildet hatten, daraus verschwanden. Er schrieb diese Wirkung einer hypothetischen Energie des Metalls zu, die er «Oligodynamie» taufte. Die Wissenschaft hat seither herausgefunden, daß sich jeweils nach dem Einwerfen eines Stückes Kupfer, Silber, Gold usw. ein unglaublich kleiner Teil davon im Wasser löst,

auf den Kubikmeter etwa 2 Hunderttausendstel Gramm, so daß zur Lösung eines Gramms rund 50 000 Hektoliter Wasser nötig wären. Die oligodynamische Wirkung dieser dünnen Lösung wird einer Ausstrahlung zugeschrieben, die von den Metallpartikeln im Wasser ausgehen soll, eine Annahme, die an Wahrscheinlichkeit gewann, nachdem tatsächlich bei einer ähnlich wirkenden oligodynamischen Chlorlösung von französischen Forschern ultraviolette Ausstrahlung nachgewiesen werden konnte. Es ist ferner festgestellt worden, daß durch die Oligodynamie auch im Wasser befindliche Bakterien getötet werden, daß sie jedoch auf höhere Organismen: Pflanzen, Tiere und Menschen, keinerlei schädlichen Einfluß habe. Interessant ist übrigens, daß die alten Römer in die Gefäße, in denen sie ihr Trinkwasser aufbewahrten, zuweilen eine silberne Münze zu legen pflegten, wohl weil sie die Beobachtung gemacht hatten, daß diese Maßnahme das Schlechwerden des Wassers verzögerte oder verhinderte.

Nun ist kürzlich diese Entdeckung Nägelis im «Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau» (Frankfurt a. O.) wieder in Erinnerung gerufen worden, nachdem schon 1926 Dr. Jermin in der «Umschau» den Lesern den Rat gegeben, gegen die Algenbildung ein Kupferblech ins Wasser zu legen; auf einen Behälter von

10 Kubikmeter Inhalt empfahl er ein Blech von ungefähr 16 Quadratzentimeter als ausreichend. Neuerdings ist in derselben Zeitschrift Regierungs- und Baurat a. D. Nikolai in Langenbruck bei Leipzig auf die Sache zurückgekommen, indem er seine langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete zur Darstellung bringt. An den Betonwänden eines Brunnenortes konnte er u. a. das vollständige Verschwinden der Algen feststellen. Ferner legte er in einen Karpenteich, in dem Seerosen wuchsen, einen 4 Meter langen Kupferdraht von der Stärke, wie man ihn für Blitzableiter benützt, worauf die Algen von Pflanzen und Wänden als dunkler Niederschlag zu Boden sanken und eine weitere Bildung von Algen vollständig ausblieb. Der Teich enthielt eine etwa 30 Zentimeter tiefe Erdschicht und hatte eine Wassertiefe von rund 80 Zentimeter. Weder den Teichrosen, noch den Fischen fügte das Vorhandensein dieses Drahtes den geringsten Schaden zu. Da Nikolai nun schon seit einer längeren Reihe von Jahren dieses Verfahren mit stets demselben guten Erfolg angewandt hat, dürfte es sich wohl lohnen, es auch anderwärts zu versuchen, vielleicht auch bei bepflanzten Zimmeraquarien, in denen sich die Algenbildung oft so unangenehm bemerkbar macht und wo das Einwerfen einer Kupfermünze zur Erzielung des gewünschten Erfolges genügen dürfte. Mr.



Das Olivenöl macht's
Für die Herstellung eines jeden Stückes Palmolive-Seife wird eine beträchtliche Menge dieses wahren Schönheitsöles verwendet.



50
RP.
DAS STÜCK

Ein Palmolive Bad- ahh!

Das Olivenöl ist's in Palmolive, das zauberhafte Schönheit verleiht

Bei der heutigen Mode darf die Schönheit nicht beim Hals aufhören. Schultern, Arme — der ganze Körper — sollen zart und weich sein — zauberhaft anmutig. Warum sollten nicht auch Sie eine liebliche Haut besitzen, die zart ist und von Gesundheit und Schönheit strahlt? Morgens und abends einige Minuten Schönheitspflege mit Palmolive wirkt Wunder.

Palmolive von Kopf bis Fuß. Lassen Sie die Unreinheiten, welche die Poren vergiften und unsaubere Haut verursachen, durch ihren ausgiebigen Schaum sanft entfernen. Er glättet rauhe, aufgesprungene Haut und erhält sie frisch und geschmeidig, weich und samtartig wie ein Blumenblatt.

der. Das kostbare Olivenöl, das für Palmolive verwendet wird, ist seit Jahrhunderten für seine kosmetische Wirkung berühmt, denn Olivenöl „schmilzt“ bei Körpertemperatur. Seine Wirkung in Palmolive besteht darin, daß es tief in die Poren eindringt, ohne zu reizen, sanft reinigt und gleichzeitig verschönt. Erhalten Sie sich bezaubernd mit



Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel!

Farrèr Bern

Ziehüing

der
ASCOOP-Lotterie

13.

Haupttreffer:
Fr. 200,000
100,000
50,000
25,000
10,000
usw.

Lospreis Fr. 5.—; die ganze Serie mit sicherem Treffer Fr 50.—

Die Letzten sind die Besten! Jetzt sofort voreinzahlen auf Postcheck III 8386 Bern sonst . . .

ASCOOP Laupenstr. 9
Rückporto 40 Cts., Ziehungsliste 30 Cts.

Vuni!